

Grußwort

AsF Landeskonzferenz
7. November 2009
Restaurant „Alte Schwimmhalle“, Plön

Anrede

Ich freue mich sehr, heute hier sein zu können und möchte die Gelegenheit nutzen euch allen, für eure so notwendige Arbeit zu danken. Frauensolidarität, Frauennetzwerke, Frauenpower ist nach wie vor notwendig, dass spüren wir im Alltag jeden Tag.

Ich arbeite in Brüssel in den Ausschüssen Agrar und Fischerei. Im Fischereiausschuss bin ich die Koordinatorin für alle Sozialisten in Europa und habe gleich in der ersten Sitzung dafür gesorgt, dass eine spanische Kollegin die Situation der Frauen in der Fischerei beobachten und bearbeiten wird.

Sobald sie Ungerechtigkeiten, Benachteiligungen usw. feststellt, werden wir das politisch hoch aufhängen und für Mehrheiten werben, solche Missstände zu verändern.

Dass uns das gelingt, haben wir gerade bewiesen. Ihr erinnert euch an die schrecklichen Fernsehbilder am 28.09.09, als in Guinea die Regierung Oppositionelle in ein Stadium getrieben, 145 Menschen erschossen und Massenvergewaltigungen an hunderten von Frauen zur Einschüchterung vorgenommen hat.

Eine Woche nach diesen schrecklichen Ereignissen sollten wir in Brüssel einem neuen Fischereiabkommen mit der Guineischen Regierung zustimmen. Für mich absolut undenkbar und so habe ich Verbündete bei den Grünen und der FDP gesucht und wir konnten mit einer knappen Mehrheit diesen Wahnsinn bisher verhindern.

Solidarität und Verantwortung füreinander macht uns stark. Wie wichtig dieses ist, zeigen die letzten Wochen in Schleswig-Holstein. Was die Herren der neuen Regierung sich geleistet haben, ist schon ein besonderes Glanzstück.

Auf die Frauenunion seiner Partei hört der „Landesvater“ schon lange nicht mehr. Weibliche Parteimitglieder, die die Beteiligung von Frauen auch in der Politik einfordern, werden als unliebsame Emanzen kurzerhand von ihm an die Luft gesetzt – so geschehen mit der bisherigen Staatssekretärin Wiedemann.

Dieses Gebaren hat, Gott sei dank, die 37.000 Landfrauen in Schleswig-Holstein zornig gemacht: Nur auf ihren Protest hin, sitzt immerhin eine Frau mit am Kabinettstisch.

Unglaublich, wie tief dieses Land in kurzer Zeit gefallen ist: Vom einstigen Vorzeigeland in Sachen Gleichberechtigung sind wir nun zum Schlusslicht in Deutschland degradiert! Wenn es nicht so traurig wäre, könnte man sagen: Eine Lachnummer für das ganze Land und einfach nur peinlich!

Dabei sind die weiblichen Gruppierungen, die eher den Konservativen zugeschrieben werden, wesentlich fortschrittlicher als die CDU in diesem Lande.

Die Bedeutung der Frauen in der Landwirtschaft ist ordentlich gewachsen. Auch hier funktioniert das nicht mehr nach dem alten Rollenklischee dass die Sendung „Bauer sucht Frau“ vermitteln will und das die CDU so gerne hätte.

In der gesamten EU könnte die Landwirtschaft ohne die Präsenz und das Engagement der Frauen auf dem Lande nicht existieren. Auf sie entfallen 37 % der gesamten landwirtschaftlichen Erwerbsbevölkerung Europas und 31 % der erfassten Arbeitszeit.

Jede dritte Arbeitskraft im landwirtschaftlichen Betrieb ist eine Frau. Jeder fünfte Betrieb wird zudem von einer Frau geführt.

Betriebsleiterinnen, Ehepartnerinnen, Familienangehörige oder einfache Arbeitnehmerinnen – Frauen sind in allen Produktionssystemen vertreten.

Für Schleswig-Holstein lässt sich sagen, dass die Landfrauen einen erheblichen Anteil daran nehmen, den ländlichen Raum als Region der Zukunft zu erhalten und mit zu gestalten.

Mein Eindruck ist: sie sind selbstbewusst, engagiert, motiviert, qualifiziert und zielstrebig. Und an dieser Stelle möchte darum bitten, nein uns alle auffordern, lasst uns auf die Frauen im ländlichen Raum zugehen, lasst uns Wege finden, wie wir uns miteinander vernetzen können. Ich bin sicher wir könnten viel von einander lernen

Die Rede, die Marga Trede, die Vorsitzende der Landfrauen in Schleswig-Holstein, auf dem letzten Bauerntag auf der Norla gehalten war sehr mutig und hat die „Herren“ im Saal ziemlich ins Schwitzen gebracht. Ich bin hinterher auf sie zu gegangen und habe ihr meinen Respekt gezeigt, dabei spürte ich, die Landfrauen sind nicht mehr bereit den konservativen Vorstellungen des Bauernverbandes kritiklos zu folgen und das könnte unsere Chance sein.
Anrede

Wir können es uns nicht leisten auch nur eine Frau links liegen zu lassen, die unsere Ziele zur Gleichstellung auch im Kopf hat. Mein Verständnis von Sozialdemokratie ist auch Solidarität – und dazu gehören auch die Menschen aus dem Agrarbereich!

Ich habe am Ende des Monats zu einem Frauenstammtisch in Brüssel eingeladen. Erstaunlicherweise treffe ich täglich auf Frauen, die sich den Themen Agrar und Fischerei widmen. Sei es als Referentinnen, Journalistinnen von Funk und Fernsehen oder Mitarbeiterinnen in der Kommission, dem Parlament und aus den Verbänden. Ziel ist es ein enges Netzwerk aufzubauen, dabei spielt erst einmal nicht die Parteizugehörigkeit eine große Rolle, sondern vorerst achte ich nur darauf, dass es Frauen sind die „unsere „ Politik im Kopf haben.

Ich bin ziemlich sicher, dass wir eine schlagkräftige Truppe werden. Wie sich dieses Vorhaben entwickelt werde ich euch berichten.

Für heute wünsche ich erst einmal viel Erfolg und gute Beschlüsse. Leider kann ich nicht bis zum Schluss bleiben, da ich um 14.00 Uhr in Dänemark bei der deutschen Minderheit zum „Deutschen Tag“ eingeladen bin. Ich bitte dafür um Verständnis und sage Danke, dass ihr mir zugehört habt.